



Konsul Louis Jacoby

Der am 17. Juli 1876¹ in Bochum geborene Louis Jacoby war ein Sohn des Kaufmanns Moritz Jacoby und seiner Ehefrau Helene geb. Herz aus Bochum. Im Adressbuch seiner Heimatstadt wurde er erstmals in der Ausgabe für 1895/96 mit einem eigenen Eintrag erwähnt. Demnach war er Kommis und wohnte wie seine Eltern im Haus Hellwegstraße 14.

Beruflich machte Louis Jacoby rasch Karriere. Bereits im Alter von 21 Jahren erhielt er als Buchhalter des Bochumer Bankhauses Hermann Schüler Kollektivprokura, so dass er gemeinschaftlich mit einem weiteren Prokuristen für die Bank zeichnungsberechtigt war.² Die Prokura erlosch im Juli 1904.³ Der Grund dafür war, dass Jacoby sich beruflich verändern wollte und deshalb auch Bochum verließ.

Louis Jacoby zog 1904 nicht allein nach Dortmund. Denn im Mai 1900 hatte er sich mit Ritta Strauss aus Offenbach (Main), die am 2. Mai 1878 in Sterbfritz (Hessen) geboren worden war⁴, verlobt⁵ und bald darauf geheiratet. Der Geburtstag des ersten Sohns der Eheleute, Hans, war der 24. Oktober 1901.⁶ Die von der kleinen Familie bewohnte hochherrschaftliche zweite Etage – zehn Räume mit allen Bequemlichkeiten – im Haus Augustastraße 12 in Bochum wurde wegen des Umzugs zum 1. Juli 1904 zur Vermietung angeboten. Sie konnte jedoch im ersten Anlauf nicht neu vermietet werden, weshalb sie noch mehrfach angeboten werden musste.⁷

In Dortmund wohnte die Familie Jacoby zunächst im Haus Beurhausstraße 29. Anfang 1906 suchte Frau Jacoby für ihren Sohn ein Kinderfräulein mit höherer Schulbildung.⁸ Am 17. Januar 1907 wurde der Sohn Rolf als zweites Kind der Eheleute geboren.⁹ Die Familie fand einen neuen Wohnsitz im Haus Prinz-Friedrich-Karlstraße 51.¹⁰ 1921 wurde den Jacobys Tafelsilber im Wert von 12.000 Mark gestohlen. Der Dieb konnte in Berlin verhaftet und gerichtlich verurteilt werden.¹¹

Im Bankhaus Gebrüder Stern

In Dortmund trat Louis Jacoby als persönlich haftender Gesellschafter in das Bankgeschäft der Gebrüder Stern ein, das 1880 gegründet worden war. Als ehemaliger Leiter der Kuxenabteilung des Bankhauses Hermann Schüler war er der geeignete Mann für die Firma Gebr. Stern, da sie neben dem allgemeinen Bankgeschäft einen Schwerpunkt auf den Handel mit Kuxen und Aktien ohne Börsennotiz setzte.¹² Auf diesem Gebiet erlangte Jacoby spätestens ab Ende 1905 eine größere Bedeutung. Denn in dem Jahr schlossen sich Kuxenhändler der weiteren Umgebung zu einer Vereinigung der am Handel mit Kuxen und nicht amtlich notierten Werten beteiligten Bankgeschäfte Rheinlands und Westfalens zusammen. Dabei wurde Louis Jacoby in das Schiedsgericht der Vereinigung gewählt.¹³ 1915 war er dann Vorsitzender des

¹ Geburtsdatum gemäß Angabe auf dem Grabstein.

² Märkischer Sprecher, 154/05.07.1897.

³ Märkischer Sprecher, 167/19.07.1904.

⁴ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand L 001a, Nr. 4019.

⁵ Märkischer Sprecher, 106/07.05.1900.

⁶ Märkischer Sprecher, 251/25.10.1901.

⁷ Märkischer Sprecher, 90/18.04.1904, 159/09.07.1904.

⁸ Dortmunder Zeitung (DZ), 95/21.02.1906.

⁹ DZ, 36/20.01.1907.

¹⁰ General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 213/04.08.1908.

¹¹ GA, 211/05.08.1921.

¹² DZ, 385/31.07.1904, Märkischer Sprecher, 179/02.08.1904, GA, 263/24.09.1904.

¹³ DZ, 563/04.11.1905.



Verkehrsausschusses und wurde mehrfach wiedergewählt.¹⁴ Im Sommer 1918 führte Louis Jacoby in Essen den Vorsitz in einer Versammlung der Vereinigung, an der auch Vertreter der Essener und Düsseldorfer Börse und der dortigen Handelskammern teilnahmen und in der über die Einführung einer Aktiensteuer debattiert und protestiert wurde.¹⁵

Bereits zu Beginn des Ersten Weltkrieges war Louis Jacoby in die Kriegsberatungsstelle für Handel und Handwerk berufen worden. Diese war von Stadtverwaltung, Handelskammer und Handwerkskammer eingerichtet worden, um Unternehmen zu beraten, die mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, die durch die Kriegsumstände verursacht worden waren.¹⁶ In ausführlichen Stellungnahmen, die von der Tagespresse verbreitet wurden, warb Jacoby während des Krieges für die Zeichnung von Kriegsanleihen.¹⁷ Für die besonderen Verdienste bei der Werbung für die 7. Kriegsanleihe erhielt Bankier Jacoby im März 1918 das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.¹⁸ An der deutschen U-Boot-Spende beteiligte er sich im Juni 1917 mit 200 Mark.¹⁹ Im Oktober 1917 hielt Jacoby im Festsaal des Alten Rathauses vor dem Stadtverband für Frauenbestrebungen einen Vortrag über Deutschlands Kräfte im Kriege: *Er zeichnete ein umfassendes Bild unserer Kräfte, der Industrie und Schifffahrt, des Volksvermögens und des Außenhandels sowie seiner Vermehrung, die schon nahe daran war, England zu überflügeln.*²⁰ Bei der Organisation eines Kammermusik-Abends zum Besten der deutschen Kriegsgefangenen saß Louis Jacoby im Ehrenausschuss.²¹ In einem Rechtsstreit, bei dem Louis Jacoby als Gutachter tätig gewesen war und der mit einem Vergleich abgeschlossen wurde, wurde der zu zahlende Vergleichsbetrag in Höhe von 3.000 Mark auf seine Anregung hin für den Dortmunder Kriegsliebesdienst gespendet, was zur Nachahmung empfohlen wurde.²²

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges erschienen in Fachzeitschriften und in der Tagespresse immer wieder von Louis Jacoby verfasste Artikel zur wirtschaftlichen Lage. Themen waren unter anderen die Frage der Sozialisierung des Bergbaus, die allgemeine wirtschaftspolitische Lage, die Interessenkämpfe in der Industrie und deren Auswirkungen auf dem Wertpapiermarkt sowie der rheinisch-westfälische Wertpapiermarkt.²³

Im Februar 1923 änderten die Inhaber des Bankhauses Gebr. Stern die Rahmenbedingungen an der von ihnen *vor einiger Zeit* errichteten Stern-Jacoby-Stiftung zugunsten der städtischen Fürsorge für Kleinrentner: Um der außerordentlichen Geldentwertung entgegenzutreten, erhöhten sie das Stiftungskapital von 400.000 Mark auf 2.000.000 Mark und erklärten sich bereit, die jährlichen Zinserträge für 1923 auf 1924 auf 200.000 Mark jährlich aufzustocken.²⁴

Siegfried Stern schied zum 1. Januar 1926 aus Altersgründen nach 46jähriger Tätigkeit aus dem Bankhaus Gebr. Stern aus, jedoch ohne sich seine Geschäftseinlage zurückzahlen zu lassen. Alleinigter Inhaber des Bankhauses war nun Louis Jacoby.²⁵

¹⁴ DZ, 173/06.04.1915, 101/24.02.1918, 137/22.03.1921, DZ, 178/14.04.1922.

¹⁵ DZ, 344/09.07.1918.

¹⁶ DZ, 465/13.09.1914.

¹⁷ DZ, 141/18.03.1917, 492/26.09.1918.

¹⁸ DZ, 160/28.03.1918.

¹⁹ DZ, 299/16.06.1917.

²⁰ DZ, 512/09.10.1917.

²¹ DZ, 512/09.10.1917.

²² DZ, 288/08.06.1918.

²³ DZ, 65/05.02.1919, 3/02.01.1920, 304/09.07.1920, 505/03.11.1920, 18/12.01.1921, 109/06.03.1921, 159/07.04.1921, 205/04.05.1921.

²⁴ DZ, 73/13.02.1923.

²⁵ DZ, 1/01.01.1926.



Die Dortmunder Börse (Westfälische Effektenbörse)

Im Jahre 1923 wurde in Dortmund eine neue Börse eingerichtet. Louis Jacoby war daran maßgeblich beteiligt. Er legte in dem Jahr seine Ämter in den Vorständen der Essener und Düsseldorfer Börse nieder, um für den Aufbau der Dortmunder Börse freie Hand zu haben. *Herr Jacoby ist eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete des Kuxenhandels und wir glauben, daß es ihm und den übrigen maßgebenden Herren gelingen wird, die Dortmunder Börse so auszugestalten, daß sie sich der Düsseldorfer und Essener mindestens ebenbürtig an die Seite stellen kann.*²⁶ Ende des Jahres wurde der Vorstand der Börsenvereinigung gewählt. Darin übernahm Dr. Vögler den Vorsitz, Louis Jacoby wurde stellvertretender Vorsitzender.²⁷

Obwohl die Dortmunder Börse (Westfälische Effektenbörse) nie die staatliche Genehmigung erhielt, trat sie dennoch zweimal wöchentlich im Saal der Getreide-Börse an der Steinstraße zusammen, allerdings nur wenig länger als ein Jahr: *Der Zusammenbruch der Währung besiegelte auch ihr Schicksal. Sie stellte Januar 1925 ihre Tätigkeit ein und verschob die Wiedereröffnung auf geeignetere Zeiten.*²⁸

Während des kurzen Bestehens der Dortmund Börse waren Jacobys Verbindungen zu den Börsen in Düsseldorf und Essen nicht abgebrochen. So konnte er im Sommer 1925 gemeinsam mit weiteren Mitgliedern für seine 25jährige Zugehörigkeit zu diesen Börsen geehrt werden.²⁹

Die Westfälische Kaufmannsgilde

Um *dem Bestreben Essens um die Vormacht im Industriegebiet entgegenzutreten*, versammelten sich am 1. März 1924 im Festsaal des Alten Rathauses Vertreter des Dortmunder Handels und der Industrie. Auf der Tagesordnung standen verschiedene wichtige Punkte wie die Entwicklung der erst wenige Monate alten Wertpapierbörse, die Einrichtung einer Warenbörse und der Zusammenschluss der westfälischen Kaufmannschaft zu einer Kaufmannsgilde. Zu den Rednern gehörte Louis Jacoby, der über das Thema „Die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten Dortmunds und der Provinz Westfalen“ sprach.³⁰ Ende des Monats fand dann in Dortmund die Gründung der Westfälischen Kaufmannsgilde statt. Aus den Präsidiums-Wahlen ging Louis Jacoby als 1. Vizepräsident hervor.³¹ Ein Jahr später wurde Jacoby erstmals wiedergewählt.³²

Bei Versammlungen der Kaufmannsgilde trat Louis Jacoby mehrfach als Redner auf. Er referierte zum Beispiel über die Gebührenordnung der Gerichte und Anwälte und die Beschleunigung des Prozessverfahrens³³, Kreditbeanspruchung und Kreditmissbrauch³⁴ und über Ziele und Wege der Westfälischen Kaufmannsgilde.³⁵

Aufsichtsrats- und Vorstandsposten

Louis Jacoby hatte eine hohe Zahl Führungspositionen in Wirtschaftsunternehmen inne.³⁶ So gehörte er den Vorständen der Gewerkschaft Hohenzollern (1910)³⁷, den Kaligewerkschaften Karlsfund und Hermann II

²⁶ DZ, 341/19.12.1923.

²⁷ DZ, 344/20.12.1923.

²⁸ 100 Jahre Dortmunder Zeitung, Jubiläumsausgabe /04.10.1928, S. 82

²⁹ DZ, 316/10.07.1925.

³⁰ DZ, 106/03.03.1924.

³¹ Hörder Volksblatt, 77/31.03.1924.

³² DZ, 126/16.03.1925.

³³ Castrop-Rauxeler Volkszeitung (CRV), 221/13.11.1926.

³⁴ DZ, 292/26.06.1929.

³⁵ DZ, 538/16.11.1929.

³⁶ Die folgende Auflistung wirft lediglich Schlaglichter auf seine Vorstands- und Aufsichtsratsposten!

³⁷ DZ, 590/20.11.1910.



(1919)³⁸ und dem Vorstand der Gewerkschaft Beharrlichkeit (1921) an³⁹. Bei der Adler-Aktiengesellschaft für Bergbau und Eisenindustrie, Erkelenz /Essen (Ruhr) war Jacoby im September 1921 Mitglied des Aufsichtsrats.⁴⁰

Im Oktober 1921 wurde die Aktiengesellschaft Albert & Otto Rautenberg, Mineralöl-Import und Großhandlung, deren Betriebsgelände sich am Petroleumhafen in Dortmund befand, gegründet und in das Handelsregister eingetragen. Zu den fünf Gründern gehörten Siegfried Stern und Louis Jacoby. Letzterer wurde Mitglied des Aufsichtsrats⁴¹ und nach Ablauf des ersten Geschäftsjahres durch Wiederwahl in dem Amt bestätigt.⁴² Die Generalversammlung der Gesellschaft fand im März 1923 und im August 1924 im Sitzungssaal des Bankhauses Gebr. Stern statt.⁴³ Ende 1924 schied Jacoby aus dem Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft aus.⁴⁴

Unter Führung des Bankhauses Gebr. Stern wurde im November 1921 in Dortmund die Aktiengesellschaft für Bergmanns-Feuerungen, Dortmund, mit einer Zweigniederlassung in Berlin errichtet. Das neue Unternehmen stellte Feuerungsanlagen für Dampfkessel und Industrieöfen her, durch die eine fast restlose Verbrennung geringwertiger Kohlensorten möglich war. Louis Jacoby gehörte dem ersten Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft als Vorsitzender an.⁴⁵

Bei der Generalversammlung der Gewerkschaft Johann Deimelsberg, Steele, am 28. Juni 1922 wurde der Grubenvorstand ermächtigt, eine Betriebsgemeinschaft mit der Adler AG für Bergbau einzugehen. In den Grubenvorstand wurde neben anderen Bankier Louis Jacoby gewählt.⁴⁶ Im Oktober desselben Jahres war Jacoby Mitglied des Aufsichtsrats der Westfälische Bergbau- und Kohlenverwertungs-Aktiengesellschaft Hörde.⁴⁷ Die Chemische Fabrik Alhorn AG beschloss am 15. Juli 1922 eine Erhöhung des Grundkapitals von sieben auf fünfzehn Millionen Mark, um den vollständigen Ausbau des Unternehmens zu finanzieren. Eine Bankengruppe, der auch das Bankhaus Gebr. Stern angehörte, übernahm Stammaktien im Wert von sechs Millionen Mark und Vorzugsaktien im Wert von zwei Millionen Mark. Louis Jacoby bekam einen Sitz im Aufsichtsrat.⁴⁸

Im Februar 1923 war Jacoby Vorstandsmitglied der Walter Kellner AG in Barmen⁴⁹ und im Juni des Jahres Mitglied des Aufsichtsrats der Kabelwerke Dortmund AG.⁵⁰ Die Eisen- und Metallverwertungs-AG Dortmund entstand am 1. September 1923 durch die Umwandlung des Dortmunder Großhandlung Löwenstein & Co. in eine Aktiengesellschaft. Louis Jacoby war einer der Gründer der Gesellschaft und gehörte dem ersten Aufsichtsrat der Gesellschaft an.⁵¹

³⁸ DZ, 431/09.09.1919.

³⁹ DZ, 358/04.08.1921.

⁴⁰ DZ, 418/08.09.1921.

⁴¹ DZ, 544/22.11.1921.

⁴² Westfälische Morgenzeitung, 103/03.05.1922.

⁴³ DZ, 123/15.03.1923, 372/11.08.1924.

⁴⁴ DZ, 609/31.12.1924.

⁴⁵ DZ, 553/27.11.1921, 64/07.02.1922.

⁴⁶ DZ, 297/28.06.1922.

⁴⁷ DZ, 491/20.10.1922.

⁴⁸ DZ, 326/16.07.1922.

⁴⁹ DZ, 100/28.02.1923.

⁵⁰ DZ, 167/04.06.1923.

⁵¹ DZ, 237/18.10.1923, 245/23.10.1923.



Zu Beginn des Jahres 1924 war Louis Jacoby im Vorstand der Bensberger Armaturenwerk und Metallgießerei AG.⁵² Im Dezember 1924 gab er sein Aufsichtsratsmandat bei dem Adler-Kaliwerk AG, Oberröblingen, ab.⁵³

Im Juni 1928 ist der Bankier als Aufsichtsratsmitglied der Montania-AG für Bergbau in Münster (Westfalen) nachweisbar⁵⁴ und im Sommer 1930 als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Lippischen Fahrradindustrie AG, Horn.⁵⁵

Bei den Generalversammlungen verschiedener Gesellschaften vertrat der Louis Jacoby die Interessen von Aktionären, so zum Beispiel im September 1928 bei der Dortmunder Vulkan AG⁵⁶, im Juni 1930 bei der Ver. Glanzstoff-Fabriken AG, Elberfeld,⁵⁷ und im selben Monat bei der Bergbau AG Lothringen, Hannover.⁵⁸

Der Honorarkonsul

Im Januar 1924, also noch während der Ruhrbesetzung, wurde in Dortmund ein österreichisches Honorarkonsulat eingerichtet. Es unterstand dem Generalkonsulat in Köln. Sein Amtsbereich umfasste den Regierungsbezirk Arnsberg. Louis Jacoby wurde zum unbesoldeten Honorar-Konsul ernannt.⁵⁹

Über das Tagesgeschäft aus der Zeit Louis Jacobys als Konsul finden sich keine Nachrichten, so dass auch keine Aussagen über seine Arbeitsbelastung durch das Amt getroffen werden können. Gelegentlich fanden gesellschaftliche Veranstaltungen und Ereignisse statt. So empfahl Jacoby Mitte Februar 1925 im Auftrage des österreichischen Gesandten in Berlin während einer Sitzung der Westfälischen Kaufmannsgilde den Besuch der internationalen Wiener Messe.⁶⁰ Im Januar 1926 wurde im Burgwalltheater die Winterlandschaft des Alpenlandes durch einen Lichtbilder-Vortrag vorgestellt. Konsul Jacoby hatte die Anwesenden willkommen geheißen und bat in seiner Ansprache *um weitere tatkräftige Unterstützung Deutsch-Österreichs, namentlich auch durch Vergnügungsreisen*.⁶¹ Ein weiterer Lichtbildervortrag fand im April 1924 vor dem Museumsverein statt, bei dem das Publikum rund um den Stefans-Turm geführte wurde. In der Einführung der Veranstaltung erläuterte Konsul Jacoby den Zweck der Veranstaltung und die Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich.⁶² Auf Initiative des Konsuls Jacoby und des Konsulatsverwalters k. u. k. Hauptmann a. D. Stadl-Mayr wurde die österreichische Winterlandschaft Thema eines Vortragsabends im großen Saal des Gewerbevereins im November 1927.⁶³

Konsul Jacoby gründete Anfang 1928 den Oesterreichischen Klub in Dortmund und wurde dessen erster Vorsitzender. Im Hotel Fürstenhof richtete der Klub Anfang März 1928 seinen ersten Gesellschaftsabend aus. Dazu erschienen Mitglieder des Dortmunder Konsularkorps und benachbarter Städte und Persönlichkeiten der Gesellschaft, aus Industrie, Kunst und Wissenschaft. Den rund 70 Gästen wurde ein *userlesenes künstlerisches Programm* geboten.⁶⁴

⁵² DZ, 32/19.01.1924.

⁵³ DZ, 591/17.12.1924.

⁵⁴ DZ, 296/27.06.1928.

⁵⁵ DZ, 327/16.07.1930.

⁵⁶ DZ, 434/15.09.1928.

⁵⁷ DZ, 278/18.06.1930.

⁵⁸ DZ, 296/28.06.1930.

⁵⁹ DZ, 36/22.01.1924.

⁶⁰ DZ, 79/16.02.1925.

⁶¹ DZ, 16/11.01.1926.

⁶² CRV, 92/03.04.1927.

⁶³ CRV, 329/30.11.1927.

⁶⁴ CRV, 63/03.03.1928, DZ, 112/06.03.1928.



Bei dem Empfang einer 14-köpfigen Delegation der Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft Wien in Hohensyburg im Sommer 1930 überbrachte Jacoby die Grüße *der Dortmunder österreichischen Kolonie* und erhob sein Glas auf eine glückliche Entwicklung Österreichs.⁶⁵

Per Ende Juli 1931 legte Louis Jacoby sein Ehrenamt als österreichischer Honorar-Konsul nieder. Seine Bewegungsgründe sind nicht bekannt. Nach dem Ausscheiden Jacobys aus dem Amt wurde das Konsulat aus dem Bankhaus Gebr. Stern in den Stadterweiterungsbau Olpe 1 verlegt.⁶⁶

Weiteres ehrenamtliches Engagement

Zu Beginn des Jahres 1921 wurde Bankier Louis Jacoby zum stellvertretenden Handelsrichter ernannt.⁶⁷ Ab dem 1. November 1922 und für die Amtsdauer von drei Jahren war er dann Handelsrichter.⁶⁸ Schließlich wurde er im November 1931 für den Zeitraum vom 1. Februar 1932 bis zum selben Stichtag 1935 Handelsgerichtsrat.⁶⁹

Louis Jacoby war Mitglied im Dortmunder Museumsverein. Wann er seinen Beitritt erklärte, ließ sich nicht feststellen. Spätestens 1925 war er in den Vorstand gewählt worden.⁷⁰

Im Vorstand der Synagogengemeinde

Bei den Repräsentanten-Wahlen der Synagogengemeinde Dortmund im Dezember 1914 wurde Louis Jacoby auf die Dauer von drei Jahren zum stellvertretenden Repräsentanten gewählt⁷¹, spätestens nach dem Ende des Ersten Weltkriegs war er Repräsentant und blieb es bis 1930. Von 1931 bis 1933 war er der Vorsitzende des Vorstandes der Synagogengemeinde.⁷²

Am 29. November 1919 berichtete Jacoby gemeinsam mit dem Rabbiner Dr. Jacob in einer allgemeinen Gemeindeversammlung über die Bemühungen zur Bildung einer Fürsorgegemeinschaft und die Beschaffung eines Gemeindehauses.⁷³ Er führte Ende der 1920er Jahre einen öffentlichen Festgottesdienst ein, an dem neben den Mitgliedern der jüdischen Gemeinde auch Angehörige anderer Religionsbekenntnisse teilnehmen konnten. Am 28. Oktober 1932 füllten 1.200 Menschen die festlich erleuchtete Synagoge. Mehr als die Hälfte von ihnen war nicht jüdisch!⁷⁴

Im Rahmen der Hauptversammlung der Ortsgruppe Dortmund des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens am 14. Dezember 1918 im Gewerbeverein hielten der Rabbiner Dr. Jacob und Bankier Jacoby Vorträge zum Thema „Revolution und Juden“.⁷⁵ In einem Nachruf hieß es später, dass Jacoby im Zentralverein *lange Jahre hindurch im Vorstand tätig* war.⁷⁶

Mitte der 1920er Jahre gehörte Louis Jacoby dem Kuratorium des Vereins für jüdische Krankenpflege in Westfalen an. Wie lange er diese Position inne hatte, ließ sich nicht mehr feststellen.⁷⁷

⁶⁵ DZ, 300/01.07.1930.

⁶⁶ DZ, 353/31.07.1931.

⁶⁷ DZ, 17/11.01.1921.

⁶⁸ DZ, 512/01.11.1922.

⁶⁹ CRV, 315/13.11.1931.

⁷⁰ DZ, 54/02.02.1931.

⁷¹ Dortmunder Tageblatt, 293/15.12.1914.

⁷² Adressbücher der Stadt Dortmund, verschiedene Ausgaben.

⁷³ DZ, 569/29.11.1919.

⁷⁴ Jüdisch-liberale Zeitung, 16/14.11.1932.

⁷⁵ Westfälische allgemeine Volks-Zeitung, 292/12.12.1918.

⁷⁶ Central-Verein-Zeitung, 24/11.06.1936.

⁷⁷ Adressbuch der Stadt Dortmund, Ausgabe für 1926.



Im März 1930 eröffnete Louis Jacoby eine Wanderausstellung jüdischer Künstler im Haus der Synagogengemeinde, Märkische Straße 11, die von der Märkischen Loge organisiert worden war.⁷⁸

Die letzten Jahre

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten blieb die Familie Jacoby von Repressalien und Verfolgung nicht verschont.

Louis Jacoby verlor seinen Vorstandssitz im Dortmunder Museumsverein. Bei den Wahlen während der Hauptversammlung 1934, bei der auch das 25jährige Bestehen des Vereins gefeiert wurde, wurde *an Stelle des Konsuls Jacoby* der Großkaufmann Gustav Wiskott gewählt.⁷⁹

Im Februar 1935 beantragte Louis Jacoby beim Präsidenten der Devisenstelle des Landesfinanzamtes in Münster, seinem Sohn Rolf zur Deckung von Lebenshaltungs- und Ausbildungskosten monatlich einen Geldbetrag überweisen zu dürfen. Genehmigt wurden eine Unterstützung in Höhe von 150 RM. Der spätere Versuch seiner Witwe, den Betrag auf 200 RM zu erhöhen, wurde abgelehnt. Ab Frühjahr 1937 wurde die monatliche Überweisung dann auf 135 RM reduziert. Im Juli 1935 beantragte Louis Jacoby beim Präsidenten des Landesfinanzamtes, Devisenstelle, die Bewilligung einer Zahlung von 750 Kronen zur Deckung der Wiederbeschaffung einer Brosche, die seine Ehefrau während eines Aufenthaltes in Marienbad verloren hatte.⁸⁰

Der Bankinhaber Louis Jacoby starb im Alter von 59 Jahren am 3. Juni 1936 im Haus Prinz-Friedrich-Karlstraße 51. Sein Sohn Dr. jur. Hans Jacoby meldete dem Standesamt den Todesfall.⁸¹ In der jüdischen Presse erschienen eine Todesanzeige der Familie und ein Nachruf der jüdischen Religionsgemeinde Dortmund. Auch ein Redakteur erinnerte an die Verdienste des Verstorbenen und widmete ihm einen ehrenden Artikel.⁸² Der Verstorbene wurde auf dem jüdischen Teil des Hauptfriedhofes beigesetzt. Dort befindet sich noch heute das Grab mit dem Grabmal.

Nach dem Tod Louis Jacobys wurde seine Witwe Ritta Jacoby geb. Strauß persönlich haftende Gesellschafterin des Bankhauses Gebr. Stern. Zur Vertretung der Gesellschaft war jedoch nur ihr Sohn Dr. Hans Jacoby berechtigt⁸³, der seit dem Februar 1929 Gesellschafter war.⁸⁴ Am 8. April 1938 wurde von der Reichsfluchtsteuerstelle beim Finanzamt Dortmund-Süd, gegen die Witwe Jacoby nach einem Grundstücksverkauf ein Sicherungsbescheid für zukünftige Reichsfluchtsteuern in Höhe von 57.890 RM erlassen.⁸⁵

Ritta Jacoby verkaufte ihr Haus Prinz-Friedrich-Karlstraße 51 an einen Hauptmann Keiper und betrieb ihre Emigration in die USA. Vom 9. September 1939 bis zum 30. November 1940 wohnte sie in Wiesbaden im Hotel Dambachtal. Am 4. April 1940 teilte sie der Devisenstelle in Münster mit, dass sie nur noch in einem möblierten Zimmer im Haus Heiliger Weg 66, Dortmund wohne. Seit dem 1. Dezember 1940 hielt sie sich wieder in Wiesbaden, nun in der Pension Amalfi, auf.⁸⁶

Klaus Winter
21.03.2025

⁷⁸ DZ, 114/08.03.1930, Der Orden Bne Briss, 2/Februar 1930.

⁷⁹ DZ, 131/19.03.1934.

⁸⁰ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand L 001a, Nr. 4019.

⁸¹ Standesamt Dortmund-Mitte II, Sterberegister, Nr. 437/03.06.1936.

⁸² Central-Verein-Zeitung, 24/11.06.1936.

⁸³ Westfälische Landeszeitung. Rote Erde, 213/07.08.1936.

⁸⁴ DZ, 79/15.02.1929.

⁸⁵ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand L 001a, Nr. 4019.

⁸⁶ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand L 001a, Nr. 4019.